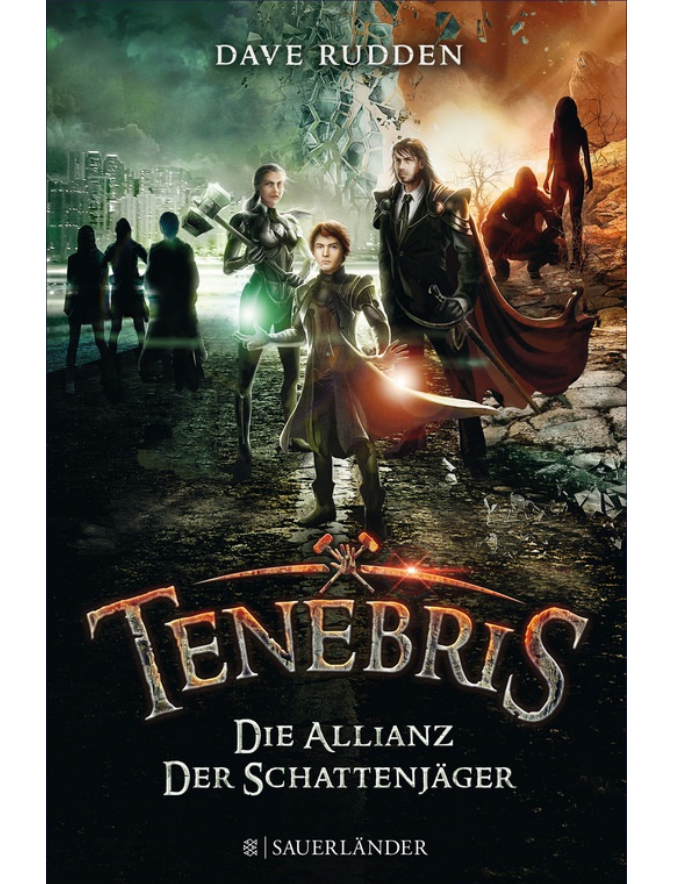


DAVE RUDDEN



The poster depicts a group of characters in a dark, urban environment. In the center, a man with a red cape and a woman in a green and black outfit stand prominently. To their right, a man in a dark suit and red cape holds a sword. In the background, several other figures are visible, including a woman in a red dress and a man in a red hooded cloak. The scene is lit with dramatic, low-key lighting, creating a sense of mystery and action.

TENEBRIS

DIE ALLIANZ
DER SCHATTENJÄGER

SAUERLÄNDER

In der Tür seines Büros standen Schatten.

Ackerby mochte es schummrig. Es sparte Geld, und er hatte die vage Vorstellung, es könne sich möglicherweise sogar günstig auf die Kinder auswirken – vielleicht ihre Augen trainieren. Die Besucher waren an der Stelle stehen geblieben, wo weder das Licht von Ackerbys Tischlampe noch der Schimmer aus dem Gang hinfiel. Ihre Gesichter waren unscharf und nicht zu erkennen.

Einen Augenblick lang war Ackerby nicht sicher, ob es sich überhaupt um Menschen handelte.

»Vielen Dank, dass Sie uns so kurzfristig empfangen«, sagte der kleinere der Besucher.

»Beschäftigten Menschen raube ich nur ungern Zeit.«

Das Paar trat gleichzeitig vor – die Frau war groß und dünn, ihre Wirbelsäule hatte die Krümmung eines alten Kleiderbügels, das fransig auf Kinnlänge geschnittene Haar die Farbe von Kreide, und ihre Kleider und ihre Haut waren frostweiß. Der Mann neben ihr war fahl und rund wie ein Gänseei. Sein dichter farbloser Lockenschopf wippte und tanzte auf dem Kopf, als wolle er fliehen. Als er Ackerby

die Hand entgegenstreckte,
raschelte seine Weste.

Normalerweise hätte Ackerby, während er sich nach ihrem Namen erkundigte, entschlossen (und vielleicht ein wenig kalt) gelächelt und die Hände der Besucher etwas zu kräftig gedrückt. Ackerby war stolz auf seinen Händedruck. Er hatte Bücher zu diesem Thema gewälzt. Ein fester und schmerzhafter Händedruck – so machte man bei einer Besprechung klar, wer der Chef war.

Der Mann in der Weste ergriff seine Hand. »Nichtstuern die Zeit zu stehlen ist selbstverständlich

überhaupt kein Verbrechen.«

Schmerz.

Abwesend nahm Ackerby wahr, dass seine Handknochen dumpf knackten, als der Besucher sie zusammenquetschte – das Geräusch erinnerte an eine Plastikflasche, die wieder Form annahm. In seinem Kopf machten die Bücher, die er über die Macht eines kräftigen Händedrucks gelesen hatte, verschwommenen Schaubildern aus medizinischen Fachbüchern Platz, die rasch völliger Leere wichen.

Als der Mann in der Weste seine Hand losließ, unterdrückte Ackerby

das Bedürfnis, erleichtert nach Luft zu schnappen. Der Besucher ließ sich fröhlich lächelnd und zufrieden seufzend in einen Sessel fallen und bedeutete dem Direktor, sich zu ihm zu setzen.

Im Mundwinkel der Frau hing eine unangezündete Zigarette. Sie rührte sich nicht. Sie starrte bloß.

Als der Schmerz in Ackerbys Hand nachließ, fing er sich wieder. *Er befiehlt mir, mich hinzusetzen? In meinem eigenen Büro?*

Ackerby stolzierte um seinen Schreibtisch, drehte sich auf dem Absatz um und musterte seine Besucher mit kaltem Blick. Hinter